

Rassismuskritik

Aufbauseminar zum Thema Rassismus

Dieses Seminar möchte insbesondere Menschen ansprechen, die sich bereits mit Rassismus als gesellschaftlichem Verhältnis beschäftigt haben. Zusammen mit den Seminarteilnehmenden nehmen wir machtvolle Formen rassistischer Unterscheidungen in den Blick, die alle Gesellschaftsmitglieder – gleichwohl in unterschiedlicher Weise – beeinflussen und regieren sowie sich in ihre Körper einschreiben. Wir sprechen Entstehungsmomente rassistischer Ordnungssysteme und deren Wandlungen und Kontinuitäten bis in die Gegenwart an, thematisieren verschiedene Funktionsweisen und Verankerungsebenen von Rassismus – auch und vor allem in Deutschland.

Anhand vielfältiger Produktionen von Autor*innen und Aktivist*innen of Color und auf Basis der Critical Whiteness Theorie analysieren wir Wissensbestände sowie Kommunikations- und Handlungsmuster, die Rassismus (re-)produzieren. Wir laden die Teilnehmenden ein, sich mit der eigenen Positionierung in einer von Rassismus geprägten Gesellschaft auseinander zu setzen.

Das Seminar regt dazu an, sich der Komplexität von Rassismus zu stellen, eine selbstreflexive und gesellschaftskritische Haltung einzunehmen, um verinnerlichte Rassismen erkennen und rassistische Strukturen kritisieren, verhindern, schwächen und abbauen zu können.

In diesem Seminar werden ggf. parallele Räume (für weiß-sozialisierte und rassismuserfahrene Menschen) von Trainer*innen mit entsprechender Positionierung angeboten. Das Seminar kann auch mit dem Wunsch nach parallelen Räumen gebucht werden.

Dauer: 2-4 Tage

Migrationsgesellschaftliche Öffnung

Institutionelle Veränderungen nachhaltig gestalten

Deutschland ist eine Migrationsgesellschaft. Daraus ergibt sich die demokratische Aufgabe, migrationsgesellschaftliche Vielfalt auf allen Ebenen der Gesellschaft mitzudenken, um allen Menschen – unabhängig ihrer Herkunft oder anderer Merkmale – die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und ihre Gleichstellung zu bewirken. Darauf zielt das Konzept der Migrationsgesellschaftlichen Öffnung ab.

Es bietet alternative Handlungs- und Denkmöglichkeiten zur Problematisierung von Migration und zum Fokus auf z.B. kulturelle Unterschiede. Vielmehr nimmt das Konzept in den Blick, wie z.B. diese Unterscheidungen dazu beitragen, dass die demokratischen Rechte auf Teilhabe und Gleichstellung vieler Gruppen in Deutschland nicht erfüllt werden. Für Organisationen ergibt sich daraus die Chance, ihre eigenen Strukturen dahingehend zu verändern, dass ihre Angebote und Arbeitsplätze in angemessenem Maß von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen in Anspruch genommen werden können. Der migrationsgesellschaftliche Ansatz bietet einen Rahmen, um diskriminierende Strukturen in der eigenen Organisation zu reflektieren und Handlungsmöglichkeiten zum Abbau von Ausgrenzungsmechanismen zu entwickeln. Migrationsgesellschaftliche Öffnung befähigt Organisationen somit dazu, die demokratischen Prinzipien von gleicher Teilhabe, Diskriminierungsfreiheit und Chancengleichheit zu gewährleisten.

Im Seminar werden gesellschaftliche Diskriminierungsstrukturen betrachtet und der Ansatz der Migrationsgesellschaftlichen Öffnung umfassend vorgestellt. Basierend darauf besteht die Möglichkeit den Ist-Zustand in der eigenen Organisation oder Initiative zu reflektieren sowie mögliche bestehende Zugangsbarrieren von Menschen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung herauszuarbeiten. Das Seminar eignet sich somit besonders für Menschen, die in Organisationen, Unternehmen oder Verwaltungen tätig sind.

Dauer: 2-4 Tage

Betzavta – Mehr als eine Demokratie

Ein Trainingsprogramm zur Demokratie- und Menschenrechtsentwicklung des Adam Instituts

Die gesellschaftliche Diskussion um politische und kulturelle Vielfalt ist von kontroversen Meinungen und auch von rassistischen und menschenfeindlichen Einstellungen geprägt. Bei der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft und den mit Unterschieden einhergehenden Konflikten sind Formen der Entscheidungsfindung und Konfliktlösung gefragt, die das prinzipiell gleiche Recht auf Freiheit aller Menschen wahren. Dafür ist es notwendig, das eigene Verhalten und Wirken im persönlichen Alltags- und Berufsleben ebenfalls dahingehend zu betrachten.

Wie begegnen wir Konflikten? Auf welche Weise treffen wir unsere Entscheidungen? Welche Rolle spielen Bedürfnisse – unsere eigenen und die von anderen? Welche Rolle spielen dabei gesellschaftliche Machtverhältnisse? Und was bedeutet eigentlich Demokratie für uns?

Diese und andere Fragen laden im Betzavta-Intensivtraining dazu ein, in erfahrungsorientierten Übungen eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem eigenen Demokratieverständnis zu suchen. Dabei werden Reflexionsprozesse über gesellschaftliche Gruppen-, Macht- und Mehrheitsbeziehungen und ihr Verhältnis zu verschiedenen Demokratieformen in Gang gesetzt. Die Arbeit an demokratischen Dilemmata fördert die Anerkennung von Gleichwertigkeit, stärkt Konfliktkompetenz und ermöglicht es gegensätzliche Positionen als Chance für ein miteinander Lernen zu begreifen. Das von Uki Maroshek-Klarman (Adam Institut für Demokratie und Frieden) in Israel entwickelte und für deutsche Verhältnisse adaptierte Bildungs- und Menschenrechtsprogramm „Miteinander/Betzavta“/„Mehr als eine Demokratie“ reflektiert bestehende Machtverhältnisse in Gruppen und in der Gesellschaft unter Bezugnahme auf verschiedene Demokratieformen und sucht nach demokratischen Lösungen für die Verwirklichung des gleichen Rechts auf Freiheit aller Menschen.

Der Workshop wird als Grundkurs der Betzavta-Trainer*innen- und Trainer*innenbildung anerkannt.

Dauer: 6 Tage in zwei Blöcken (2 x 3 Tage)

Information und Anmeldung

LAG politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V.

✉ kontakt@pokubi-sachsen.de

☎ 0157 51 85 40 90
dienstags 14.30-17.30 Uhr
donnerstags 9.30 - 12.30 Uhr
Wir rufen auch gern zurück.

🌐 www.pokubi-sachsen.de

Unsere Fortbildungen

Unsere Bildungsveranstaltungen sind praxisnah und knüpfen an den Erfahrungen an, welche Sie aus ihrem (beruflichen) Alltag mitbringen. Wir legen Wert auf ganzheitliche Lernerfahrungen und nutzen daher eine große Methodenvielfalt.

Unsere Veranstaltungen werden sachsenweit und nach Terminabsprache angeboten. Einzelpersonen entnehmen offene Termine bitte unserer Website. Alle Seminare bieten wir bei Bedarf und im Rahmen unserer Möglichkeiten barrierefrei, mit Übersetzung und Kinderbetreuung an. Bitte fragen Sie uns dazu rechtzeitig an.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration



**Fortbildungen zu demokratischen
und diskriminierungssensiblen
Kompetenzen**

**INTENSIVSEMINARE &
ZUSATZANGEBOTE**



Landesarbeitsgemeinschaft
politisch-kulturelle Bildung
Sachsen e.V.

Ausführliche Informationen und Termine
zu unseren Standardseminaren und den hier
angebotenen intensiven Fortbildungen
finden Sie unter

www.pokubi-sachsen.de

Theater der Unterdrückten

Handlungsfähigkeit und -vielfalt in Diskriminierungssituationen

Im öffentlichen Raum, aber auch in Arbeitszusammenhängen und Privatleben werden wir mit diskriminierenden Situationen konfrontiert, die uns herausfordern, denen wir nicht immer gewachsen sind und die uns teilweise handlungsunfähig machen: ein rassistischer Spruch einer Kollegin, eine diskriminierende Handlung eines Jugendlichen, eine anzügliche Geste eines Vorgesetzten, rassistische Fangesänge im Stadion, beobachtete massive Bedrohungen in der Straßenbahn.

Das Theater der Unterdrückten - von Augusto Boal in Brasilien entwickelt - gibt mit seinen verschiedensten Techniken die Möglichkeit diese Situationen zu bearbeiten. Unter den Teilnehmenden werden Erfahrungen ausgetauscht und Gemeinsamkeiten gesucht, Zusammenhänge zu Macht- und Diskriminierungsverhältnissen hergestellt und Handlungsmöglichkeiten ausprobiert.

Theaterpädagogische Übungen und Spiele sind ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit. Denn oft haben wir in unserem Alltag die gleichen Bewegungsabläufe und arbeiten viel über Sprache. Diese Übungen dienen gerade dazu Sprache nebensächlich werden zu lassen und uns vor allem mit unseren Körpern auszudrücken. So können wir in das Theater eintauchen und dort mit unseren eigenen Erfahrungen zu Unterdrückungssituationen arbeiten. Wir stellen die Situationen dar, –probieren aus, wie wir gemeinsam mit ihnen umgehen können, und stärken uns gegenseitig!

Techniken des Theaters der Unterdrückten sind u.a. das Forumtheater, Statuen- und Bildertheater, das Zeitungstheater und der Regenbogen der Wünsche. Je nach Gruppe, Rahmen und Anliegen wählen wir gemeinsam die passende Technik aus.

Auf Wunsch ist die Durchführung des Workshops in „geschützten“ Räumen möglich (z.B. ausschließlich Frauen*, People of Color, Frauen* of Color).

Dauer: 2-4 Tage

Reflektiertes Engagement

in Haupt- und Ehrenamt

Sehr viele Menschen engagieren sich in Sachsen und Deutschland mit der Motivation, die Lebensbedingungen von Menschen zu verbessern und ein friedliches, demokratisches Miteinander zu fördern. Nicht selten geht es Engagierten darum Menschen zu unterstützen, die in den aktuellen globalen und gesellschaftlichen Verhältnissen in einer schwächeren Position sind als sie selbst. Dieses Engagement geht mit vielen Herausforderungen oder sogar Zumutungen einher und erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, Wissen und Selbstreflexion.

Selbstreflexion ist besonders wichtig, weil auch Engagement nicht losgelöst von gesellschaftlichen Strukturen und Diskursen stattfindet, die – teils unbewusst und unbeabsichtigt – das Verhalten beeinflussen und zur Reproduktion problematischer Verhältnisse beitragen können. Unser Seminar richtet sich an Personen und Initiativen, die sich haupt- oder ehrenamtlich engagieren und sich mit diesem Spannungsfeld selbstreflexiv befassen möchten. Das kann z.B. für die Arbeit mit geflüchteten Menschen bedeuten, sich einerseits Wissen zu der rechtlichen und sozialen Situation von Geflüchteten und zu Rassismus anzueignen und andererseits sich selbst und die eigene Tätigkeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren. Die Fortbildung soll Engagierte in der diskriminierungskritischen und diversitätssensiblen Verantwortungsübernahme für die Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse stärken.

Konkrete Erfahrungen aus dem Engagement sowie persönlichen Motivation, Erwartung und Haltung der Teilnehmenden fließen in die Auseinandersetzung ein.

Dauer: 1,5 – 3 Tage

Rassismus und Sprache

Aufbauseminar zum Thema Rassismus

In einer von Rassismus geprägten Gesellschaft ist Sprache ein wirksames Mittel zur Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Dominanz. Der soziale Alltag ist von verletzenden und herabwürdigenden rassistischen Sprechakten bzw. Textproduktionen durchsetzt, die von den Sprechenden meist unbewusst getätigt und als unproblematisch empfunden werden. Hinweise auf den rassistischen Gehalt dieser Äußerungen werden oft als überzogen dargestellt oder als Einschränkung des Rechts auf freie Meinungsäußerung abgewehrt. Zugleich nimmt aktuell das bewusst eingesetzte rassistische Sprechen in öffentlichen Räumen enorm zu. Somit setzt sich Rassismus durch Sprache im doppelten Sinn als „normal“ durch. Im Seminar wird diese ‚Normalität‘ des rassistischen Sprechens analysiert und problematisiert. Wir thematisieren das Sprechen als soziale Praxis, die gesellschaftliche Verhältnisse artikuliert und widmen uns unter anderem folgenden Fragen:

Wie können rassistische Praktiken und Diskurse im Kontext von Sprach(en)-Ordnungen verstanden, irritiert und durchbrochen werden? Wie ist das Sprechen über rassistisches Sprechen möglich? Wie führt der Weg – jenseits „sprachpolizeilicher“ Restriktionen – zu einer wertschätzenden, nichtrassistischen Sprachpraxis?

Das Angebot knüpft an bereits vorhandenes Wissen im Themenbereich Rassismus an und wird als sensibilisierende Fortbildung empfohlen.

Dauer: 1- oder mehrtägig

Selbstbewusst und handlungsmächtig

Empowerment von Menschen mit Rassismuserfahrungen

In seinen Facetten, Ursachen, Wirkungen und Folgen stellt sich Rassismus als ein komplexes gesellschaftliches Phänomen dar. Somit ist auch ein ganzheitlicher, multiperspektivischer Empowermentansatz nötig, der vom Rassismus betroffene Menschen an ihren unterschiedlichen Positionen abholen und stärken kann. Rassismuserfahrungen machen wir überall: privat in zwischenmenschlichen Beziehungen, auf der Arbeit, in der Öffentlichkeit, in Institutionen wie Schule, Universität und Ämtern. Durch diese verspüren wir häufig ein Gefühl der Machtlosigkeit. Um unsere Erlebnisse einordnen zu können und Handlungsmöglichkeiten für ähnliche Situationen zu finden ist es wichtig, einen Einblick in die Komplexität von Rassismus zu bekommen.

Dafür möchten wir einen Empowerment-Raum ausschließlich für Menschen, die Rassismuserfahrungen machen, bieten. Wir, das sind Menschen mit eigenen Rassismuserfahrungen und umfassendem Wissen über Rassismus in dieser Gesellschaft.

Der Raum soll eine Atmosphäre des Wohlbefindens und des Schutzes bieten, in der ein Austausch über – auch schmerzhaft – Erfahrungen möglich ist. So kann eine Auseinandersetzung mit Machtstrukturen, mit Fragen von Zugehörigkeit und Fremdheit und des Umgangs mit Differenz und Ausgrenzung folgen. Dieser Raum kann für Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise zusammengefunden haben, und zunächst unabhängig von ihrer Anzahl gestaltet werden – auch Einzelpersonen können sich an uns wenden!

Kontakt für Empowerment-Seminare:
empowerment@pokubi-sachsen.de

**Form und Dauer werden in gemeinsamer
Absprache festgelegt.**